

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 115 (1997)
Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

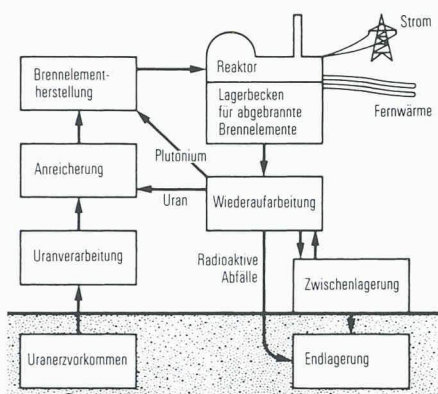
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Proteste entsorgen keinerlei Abfall



Nuklearer Brennstoffkreislauf

Radioaktive Abfälle haben in den letzten Wochen wieder einmal für Schlagzeilen gesorgt. Sie scheinen tatsächlich wie ein Damoklesschwert über unseren Köpfen zu hängen und zeigen – genau wie in alten Zeiten – die Zusammenhänge auf zwischen Genuss und Gefahr.

Einerseits beschert uns die Kerntechnologie in manchen Lebensbereichen sehr viele Vorteile: Sie liefert, wie auch die Wasserkraft, CO₂-freie Energie. (In der Schweiz betrug 1986 der Atomstromanteil der hiesigen fünf Werke am Gesamtstromkonsum 43%.) Radioaktivität wird auch in Medizin, Forschung und Industrie vielfältig ausgenutzt. Andererseits ist die Kernenergie durch ihren Einsatz für die Atomwaffenherstellung und deren riesigem Gefahrenpotential aufs schwerste belastet worden. Und Gefahren stecken natürlich auch in den Abfallprodukten, seien sie nun schwach-, mittel- oder hochaktiv, wenn sie nicht sehr sorgfältig und für lange Zeiträume technisch gut gesichert entsorgt werden.

Genau an diesem Punkt scheiden sich die Geister, und hier gilt es, den Kopf klar oben und ja nicht irgendwo unten im Sand zu behalten. Ängste und Unsicherheiten in diesem Bereich sind zwar verständlich, aber wenn sie nur alles ablehnende oder sogar handgreifliche Proteste auslösen, bringen sie uns bei den Entsorgungsproblemen keinen Schritt weiter. Ganz egal welcher ethischen Gesinnung, politischen Couleur oder Nation wir angehören: Für die hier und jetzt bereits existierenden und täglich neu hinzukommenden radioaktiven Abfälle müssen möglichst sichere Lagerplätze geschaffen werden. Wenn dies nach bestem wissenschaftlichem und technischem Kenntnisstand erfolgt, ist das schon sehr viel beruhigender, als wenn man die Abfälle in irgendwelchen Schuppen oder Hinterhöfen, vielleicht ganz unkontrolliert, abstellt. Das im Bau befindliche Zwischenlager für radioaktive Abfälle im aargauischen Würenlingen und die seriösen Entsorgungskonzepte der Nagra sind also Lichtblicke. Dass der Bundesrat, nach dem negativen Ausgang der Volksabstimmung für ein Endlager schwach- und mittelaktiver Abfälle am Nidwaldner Wellenberg, inzwischen ein neues, schrittweises und mit den Betroffenen einvernehmliches Vorgehen befürwortet, ist zu begrüßen.

Das alles aber entbindet uns nicht von der Aufgabe, uns mit dem Problemkreis Energiebeschaffung und -konsum in Zukunft weiterhin auseinanderzusetzen. Jedes Tun oder Lassen hat Auswirkungen. Das an einem Rosshaar aufgehängte Schwert über dem darunter schlemmenden Damokles sollte ihn an den Preis erinnern, den man für alles einsetzen muss.

Brigitte Honegger